

Erfahrungsbericht ERASMUS-Aufenthalt 2017/18 an der University of Kent

Ich hatte das Privileg, für einen ERASMUS-Aufenthalt über das Wintersemester 2017 und das Sommersemester 2018 an der University of Kent in Canterbury (UKC), Grafschaft Kent in Südost-England nominiert worden zu sein. Mit dieser Nominierung ist ein lange ersehnter Lebenstraum von mir in Erfüllung gegangen. Nachdem schon meine Schwester im Jahr 2009 ein Auslandsstudienjahr in den USA absolviert hatte und von diesem mit enorm gestärkter Persönlichkeit zurückgekommen war, stand für mich fest, dass ich auch ein Auslandsjahr machen möchte, sobald sich die Möglichkeit ergibt. Im Sommer 2017 schließlich verkündete die britische Regierung ihren Austritt aus der EU mit März 2019. Dies war für mich das entscheidende Momentum, meine Pläne rasch in die Tat umzusetzen. Ich begann mich für die angebotenen Programme am Juridicum zu interessieren und entschied mich zur Bewerbung für das Programm von Frau Professor Marboe.

Dafür war es wichtig, die unterschiedlichen Bewerbungsfristen des International Office und des Juridicums einzuhalten. Um für einen reibungslosen Ablauf aller Formalitäten zu sorgen, habe ich die ERASMUS-Websites des Juridicums und des International Office als hilfreich empfunden. Jedoch empfand ich die verkürzten Fristen am Juridicum als erschwerend. Nachdem alle Anträge fristgerecht eingebracht worden sind, war es an der Zeit, das Learning Agreement Before the Mobility (LA) vorzubereiten. Hier war es besonders wichtig, dass die beabsichtigten Kurse oder Module, wie sie in Kent genannt werden, so früh wie möglich von der Gastuniversität bestätigt werden.

Viele englische Universitäten haben ein System, in dem man die Module für das nächste Jahr schon im Frühjahr auswählen muss. Dabei gibt es oft ein „First Come-First Serve Prinzip“. Im Lauf der Vorbereitungen des LA ist es aufgrund unterschiedlicher Curricula daher oftmals nötig, Module zu tauschen. An diesem Punkt ist besonders wichtig, dass man das Vorlesungsverzeichnis (Module Catalogue) besonders sorgfältig studiert und die Kursbeschreibungen aufmerksam liest.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, auf die Benotung zu schauen. Viele Kurse sind zu 50:50% Coursework und Examination gewichtet. Hier ist darauf zu achten, nach Kursen mit möglichst viel Coursework zu suchen. Je sorgfältiger man hier agiert, umso weniger Umstände entstehen beim Schreiben von schriftlichen Prüfungen und der Gegenzeichnung des LA durch die Gast- und die Heimuniversität.

Nach Auswahl der Kurse wurde eine Sprechstunde mit dem ERASMUS-Koordinator oder in meinem Fall mit dem Assistenten vereinbart, bei welcher die gewünschten Module kontrolliert und akzeptiert werden. Diese Sprechstunde mit Herrn Koloman Roiger-Simek habe ich als hilfreich und informativ empfunden. Am Ende steht dann schließlich die Unterzeichnung des Learning Agreements und die Abgabe von Kopien desselben beim International Office als Depositär. Hier erhält man auch noch weitere hilfreiche Informationen sowie eine Checkliste über alle notwendigen Schritte für den gesamten Aufenthalt.

Im Vereinigten Königreich gibt es keine einheitliche Regelung, ob die Universitäten ihr akademisches Jahr in Semester oder – wie in Kent – in Trimester aufteilen. Beide Varianten sind gängig. Welche Variante an der Gastuniversität gilt, ist idR am „Factsheet“ ersichtlich, welches von der Gastuni bereitgestellt wird. Ein weiterer Unterschied im System ist, dass an der University of Kent der Studienalltag aus Vorlesungen und Seminaren besteht, welche jeweils den gleichen Lehrstoff

behandeln und als eine Einheit gesehen werden sollen. Der Besuch von VO's ist freiwillig. Hier möchte ich anmerken, dass die Seminare in Kleingruppen zu maximal 25 Personen abgehalten werden. Dies ermöglicht, das Maximum aus einem Seminar herauszuholen und bei Fragen auf diese einzugehen. Die LV-Leiter sind sehr bemüht und hilfsbereit und sich niemals zu schade, möglichst alle Fragen zu beantworten – selbst wenn sie die Antwort nicht ad hoc wissen.

Das Studium an englischen Universitäten ist im Vergleich zum Studium an österreichischen Hochschulen mE viel effizienter. Das liegt wohl auch an den enorm hohen Studiengebühren dort. Es ist normal, dass Studenten nach ihrem Studium riesige Schuldenberge in Form von Studiendarlehen haben. Aufgrund der hohen Gebühren wird aber ein weitaus breiterer Service geboten. So gibt es zum Beispiel ein eigenes Student and Wellbeing Service, das alles unternimmt, um die Studienqualität zu gewährleisten. Jeder Student bekommt von Amtswegen einen persönlichen Academic Advisor und einen Personal Student Mentor zur Verfügung gestellt. So ist es wirklich ein leichtes Unterfangen, Ratschläge für alle akademischen und auch nicht-akademischen Fragen zu bekommen.

Erwähnenswert ist auch der Student Learning Advisory Service (SLAS). Dies ist ein Service, welcher extra curriculare Gratiskurse zu verschiedenen Themen anbietet. Zum Beispiel Englischkurse, Academic Writing Workshops und sogar über eine Partnerschaft mit externen Stellen einen Proofreading Service. Weiters werden auf dessen Homepage auch hilfreiche Sheets zu richtiger Recherche, Effective Reading usw. angeboten.

Das englische Legal System ist auf Common Law aufgebaut, das bedeutet, auch ungeschriebenes Richterrecht ist zu beachten und daher rechtsverbindlich. Auf dieser Basis ist häufig für ein Seminar ein oder mehrere Essays zu schreiben, bei welchen eine kritische Antwort auf ein Konzept zu geben ist. Diese Form des wissenschaftlichen Arbeitens ist extrem zeitintensiv, da ein hoher Rechercheaufwand nötig ist, um seine eigene Meinung zu begründen. Der Vorteil ist jedoch, dass das stupide Auswendiglernen von Lehrbüchern reduziert wird – dies ist meiner Meinung nach eine gute Praxis auf das spätere Berufsleben. Auch der Einstieg in dieses wird erleichtert, da große Kanzleien direkt aus der Uni rekrutieren bzw die Uni selbst regelmäßige Joboffers via Newsletter kundmacht.

Durch die besseren finanziellen Mittel ist der Zugang zu wesentlich Ressourcen wie zB E-Books und EDV-Räume viel leichter. Positiv lässt sich hier die 24/7-Bibliothek erwähnen. Dadurch wird direkt ermöglicht, benötigte Werke online zu suchen und dann aus der Freihandaufstellung zu holen. Die Entlehndauer verlängert sich automatisch, wenn keine Vormerkungen bestehen. Die Rückgabe von Werken ist auch jederzeit möglich, sie können sogar via Post zurückgeschickt werden, das Datum des Poststempels gilt als Eingangsdatum. Wie bereits erwähnt, werden auch eine Vielzahl von Büchern online zugänglich gemacht, dies ist praktisch, da man bei stark nachgefragter Literatur besseren Zugang hat.

Allgemein ist die UKC eine Campus-Uni. Das Areal ist so groß, dass man von einem Ende zum anderen zu Fuß 30 Minuten braucht. Daher bietet es sich an, ein Campusrad für 30 £ pro Term zu mieten. Wartung und Reparatur erfolgen direkt über die Sports Facilities am Campus. Wohl auch aufgrund der großen Distanzen ist es auch hilfreich zu erwähnen, dass ERASMUS und International Students Anspruch auf „Campus Accommodation“ haben. Der Mietvertrag wird direkt mit der Uni geschlossen und bietet ein Wohnrecht in 4-6-Bett-Häusern, Doppelzimmern, Einzelzimmern oder Colleague Unterkunft. Je nach Budget kann man eine Präferenz

angeben und wird dann zugeteilt. Es besteht kein Rechtsanspruch. Dies bietet den Vorteil, leicht mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen und neue Freundschaften zu knüpfen. Ich hatte da echt Glück und verstand mich bestens mit meinen Mitbewohnern. Wir hatten sogar regelmäßige Gemeinschaftssessen und wie es sich gehört auch die eine oder andere Hausparty.

Da das Studium schon recht anstrengend sein kann, empfiehlt es sich, als Ausgleich regelmäßig Sport zu treiben. Dazu ist die UKC perfekt ausgestattet. Es gibt eigene Sportanlagen vom Fitnessstudio über Mehrzweckhallen bis hin zu Fußball-, Rugby- und Tennisplatz. Mit einer Student Membership (Bandbreite zwischen 1 und 60 £, einmalig für ein Jahr) ist man im Programm dabei, wobei bei der Gold Membership alle Services und unlimitierter Zugang gewährleistet sind. Insgesamt 35 Sportclubs werden von der Uni angeboten. Hier möchte ich den römischen Dichter Juvenal zitieren: „*Mens sana in corpore sano* – ein gesunder Geist im gesunden Körper“. Die Mitgliedschaft bei „Team Kent“ ermöglicht es, viele in Zentraleuropa wenig populäre, jedoch typisch englische Sportarten zu versuchen. So z.B. Lacrosse oder Netball. Ich selbst profitierte von der Mitgliedschaft im Schwimmclub und im Radclub.

Neben den Sportclubs bietet die Fachschaft auch die Mitgliedschaft in einer oder mehreren „Societies“ an. Diese sind von Studenten geführte Interessensgemeinschaften, welche das Ziel haben, zusätzlich zum Curriculum im jeweiligen Interessengebiet Erfahrungen sammeln zu können. Die Mitgliedschaft in fachbezogenen Societies ist seit 2017 gratis, die „Memberfee“ beträgt aber meist nur 10-20 £.

Als Mitglied der International Law Society genoss ich sogar eine Reise nach Den Haag zum Internationalen Strafgerichtshof und eine weitere Reise nach Brüssel/Strassburg und Paris war in Planung. Auch mit dem Radclub war ich im April eine Woche lang in Alicante/Spanien auf Trainingslager.

Zusammenfassend kann ich daher sagen, dass der ERASMUS Aufenthalt eine enorme persönliche Bereicherung für mich dargestellt hat. Ich bin in meiner Persönlichkeit gewachsen, konnte eine Fremdsprache erlernen und sehr viele internationale Freundschaften knüpfen.

Schade, dass das Schicksal für zukünftige ERASMUS-Studenten im Vereinigten Königreich ungewiss ist.

David Kofler
ERASMUS+ Kandidat 2017/18
United Kingdom